

# GESELLSCHAFT HISTORISCHER NEUMARKT DRESDEN E.V.



Neumarkt-Newsletter April 2023 | Rekonstruktion, Wiederaufbau und klassischer Städtebau in Dresden und anderswo

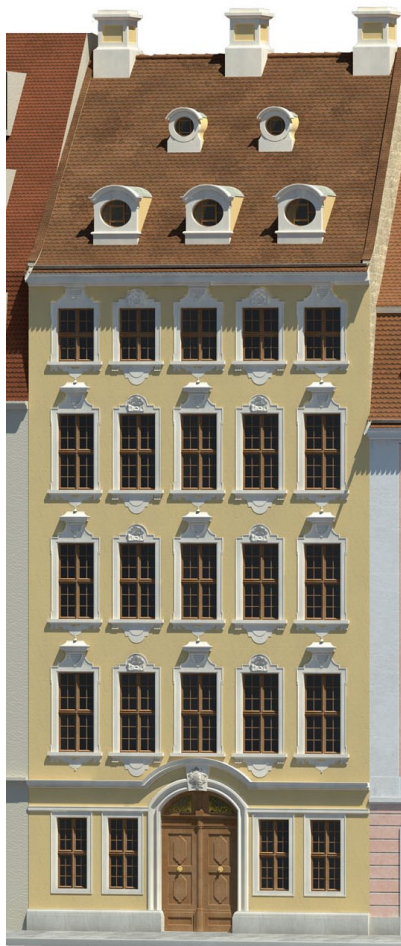
*Quartier III/2: Erste historische Fassade nimmt Gestalt an*

Der Baufortschritt im Quartier III/2 bleibt zwar hinter den Erwartungen zurück, aber die Fortschritte lassen sich auch nicht übersehen. Auf die Fassaden und den Innenhof konzentrieren sich die Bauarbeiten. So zeigen sich seit kurzem am Haus Landhausstraße 3 Ornamente an der Fassade.

Entworfen wurde das Bauwerk von Johann Rudolf Fäsch, der es im Jahr 1717 fertiggestellt hat.

Die Schmuckformen zeigen in ihrer

Rhythmisierung die ganz individuelle Note des Baumeisters, so dass die Fassadenrekonstruktion ein gutes Beispiel für die gestalterische Vielfalt des Dresdner Barock bietet. Jede Spur fehlt jedoch bislang vom erhaltenen Schlußstein über dem Eingangsportale. Er wurde nach der Zerstörung im Jahr 1945 geborgen und wird in Kürze hoffentlich wieder eingebaut. Auch ein Oberlichtgitter ist noch vorhanden, das wohl bald wieder an Ort und Stelle bewundert werden kann. Die Fertigstellung des Quartiers ist noch für das laufende Jahr geplant. JHP



Das Bürgerhaus Landhausstraße 3 zeigt bereits Teile seiner reich geschmückten Fassade. (Visualisierung: Arte4D/Andreas Hummel, Foto: J. H. Pahl)

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

18. APRIL 2023, 19.00 UHR

Vortrag „Sakrale Kunst im Grünen Gewölbe“ von Dr. phil. Marius Winzeler, Direktor des Grünen Gewölbes und der Rüstkammer in den SKD

ORT: Haus der Kathedrale (ehem. Kanzleihaus) statt (Zugang von der Schloßstraße 24)



Am 4. April hat der Geschäftsführer der Dresdner Baywobau-Niederlassung Berndt Dietze seinen 80. Geburtstag begangen. Die Sächsische Zeitung erinnert an Wegstationen aus dem Leben des Bauherrn, der vor allem am Neumarkt viel dazu beigetragen hat, dass Dresden wieder einen Teil seiner 1945 verlorenen Altstadt zurückbekommen hat:



Bauherr Berndt Dietze ist 80 Jahre alt geworden. (Foto: [cdu-dresden.de](http://cdu-dresden.de))

„Der gebürtige Cunnersdorfer kam schon als Jugendlicher mit Immobilien in Berührung. Während der Schul- und Studienzeit jobbte er im kleinen Baugeschäft seines Vaters. Kleinbürgerlich sei er aufgewachsen, christlich erzogen. Der Glaube habe ihm das ganze Leben lang Halt gegeben, sagt er. Auch die Familie ist ihm wichtig. Seit 56 Jahren ist er mit seiner Frau verheiratet. Beide haben einen Sohn. Er ist Lehrer und im Dresdner Stadtrat aktiv. Große Freude bereiten ihm seine drei jugendlichen Enkelinnen. Nach dem Abitur hatte Berndt Dietze zunächst eine Tischlerlehre gemacht. Gern wäre er Innenarchitekt geworden, aber weil der dafür keinen Studienplatz bekam, entschied er sich für Holztechnik. Es folgten zwei weitere Diplome im Maschinenbau und der Datenverarbeitung. Nach dem ersten Studium begann Dietze 1966 schließlich Rechentechnik für die Möbelindustrie aufzubauen. 1984 wechselte er zu den Kfz-Zubehörwerken. 1990 war der bis dahin parteilose Fachmann, der jetzt neues CDU-Mitglied war, gefragt. So führte ihn sein Weg zur Münchener Baywobau. Dessen Chef Volker Hofmann traute ihm und Steffen Hantschmann, der heute die Berliner Niederlassung leitet, 1991 zu, eine Niederlassung der Baywobau in Dresden aufzubauen.“

Seither wurden in Dresden 3.000 Wohnungen gebaut oder saniert. Am Neumarkt hat die Baywobau zunächst die Tiefgarage errichtet, es folgten das Quartier IV mit dem Hôtel de Saxe und der Salomonisapotheke, dann das Quartier III/1 („Juwel an der Frauenkirche“) und das Quartier VIII zwischen Schloßstraße, Sporergasse und Johanneum. Nun wünscht sich Dietze, auch noch das Hotel Stadt Rom wiedererrichten zu können, das letzte noch fehlende Bauwerk am Platz. Und auch das 1945 zerstörte Belvedere auf der Brühlschen Terrasse würde der Bauherr gerne wiederaufbauen.

Doch in den Optimismus mischen sich inzwischen auch zunehmend Sorgen um die Zukunft. „Durch Inflation, hohe Zinsen, steigende Baupreise und Löhne sind wir von hundert auf null gefallen. Es stimmt im Land etwas nicht. Das Bauträgerwesen war höchst effektiv, doch wir rutschen immer mehr in eine Planwirtschaft“, beklagt sich Dietze gegenüber der Sächsischen Zeitung und kritisiert die Masse immer neuer Vorschriften. Den Wohnungsbau versteht er als „soziales Gut“, wie ihm überhaupt das Gemeinwesen am Herzen liegt. Schulesen und Kitabetreuung wünscht er sich kostenfrei, damit die Menschen wieder mehr Freude an Familiengründungen haben. Auch setzt er sich in seiner Funktion als Stadtbezirksrat für die Erweiterung des Radwegnetzes und den Erhalt der Lebenskultur am Elbhang mit seinen Vereinen und dem Elbhangfest ein. JHP



Nur die Schleife durch Altotta steht der Vollendung des Stadtrings noch im Wege. (Karte: OpenStreetMap)

Wie die Sächsische Zeitung berichtet, hat die Stadtverwaltung endlich eine Lösung für die Fertigstellung des Stadtrings am Emerich-Ambros-Ufer gefunden. Bislang führt der Verkehr dort noch durch Altotta. Bereits 1997 war der Lückenschluss geplant, dann kam das Jahrhunderthochwasser. Der Flutschutz der Weißeritz stand zunächst auf dem Plan. Ab 2007 gingen die Planungen weiter, die 2017 fertiggestellt wurden. Doch der damalige Baubürgermeister Schmidt-Lamontain (Grüne) legte sein Veto ein, da „Rad- und Fußverkehrsinteressen bei jeder laufenden Planung priorisiert mitzudenken“ seien. Seit der Stadtrat Ende 2022 weitere 500.000 Euro für die Beseitigung der Engstelle bereitgelegt hatte, bekam diese höchste Priorität. Nun sollen die Pläne von 2017 mit kleineren Änderungen umgesetzt werden. „Wie bisher geplant, werden Autos vom Flügelweg kommend direkt nach der Weißeritz links abbiegen und am Fluss entlang auf das Emerich-Ambros-Ufer gelangen. Die Tonbergstraße wird zukünftig jedoch in beide Richtungen befahren werden und den Verkehr, der bisher noch vorbei am Cottaer Rathaus in Richtung Emerich-Ambros-Ufer führt, komplett aufnehmen. Der Verkehr über die Raimundstraße entfällt, die Tonbergstraße erhält in Richtung Weißeritz eine zweite Spur. Aus Richtung Altotta entsteht eine neue Abbiegespur. Damit kann der Kreuzungsbereich etwas entzerrt werden, da mit der Raimundstraße zwei Kreuzungen entfallen.“

Die Fertigstellung des Stadtrings würde auch den Neustädter Markt entlasten. Sie bildet somit auch die Voraussetzung für die verkehrstechnische Umgestaltung des Platzes, denn die Bundesstraße 170, die bislang am Goldenen Reiter entlang führt, würde dann auf den geschlossenen Stadtring verlegt werden. Bis dahin könnte der Bund bei der Planung im Bereich Große Meißner Straße/Köpckestraße noch sein Veto einlegen. Mit einem Baustart in Cotta ist allerdings nicht vor 2027 zu rechnen, so dass eine Fertigstellung nicht vor 2030 erfolgen dürfte. JHP

Weiterführender Link: <https://www.saechsische.de/dresden/verkehr-baustellen-dresden/emeric-ambros-ufers-stadtring-dresden-ausbau-5841936-plus.html>

Nach mehrjähriger Pause aufgrund der Corona-Pandemie finden wieder Vorträge der Reihe „Gemeinsam für Dresden – im Ehrenamt dabei“ in den Räumen der Piatta Forma statt. Folgende Termine für das verbleibende Jahr 2023 stehen im Programm:

3.5.2023 Vortrag „Der Galgen ‚auf dem Sande‘ und die Bedeutung der Gerichtsbarkeit in Dresden“ von Thomas Zahn, Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V.

7.6.2023 Vortrag „König Friedrich August III.“ Filmmitschnitt eines DIA-Vortrages von Herrn Manfred Lauffer (in Memoriam), präsentiert von Joachim Liebers

6.9.2023 Vortrag „Dresden – Aus meinem Archiv“ von Ernst Hirsch

4.10.2023 Vortrag „180 Jahre Einweihung der Semper-Synagoge Dresden am 18.05.1840“ von Dipl.-Ing. Architekt Lucas Müller (Gottfried Semper Club Dresden)

1.11.2023 Vortrag „Gent? Antwerpen? – Vorbilder für den Festungsbau in Dresden“ von Götz Krüger, Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V.

06.12.2023 Vortrag „Dresden – wie Phönix aus der Asche nach 1945“ Filmmitschnitt eines DIA-Vortrages von Manfred Lauffer (in Memoriam), präsentiert von Joachim Liebers

Veranstalter:

Dresdner Verein Brühlsche Terrasse e.V.

Forum für Baukultur e.V.

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V.

Gottfried-Semper-Club Dresden e.V.

Ort: Piatta Forma, Terrassenufer

(gegenüber dem Schalterhäuschen der Sächsische Dampfschiffahrt)

Beginn: jeweils 18.00 Uhr

Eintritt: frei, um eine Spende wird gebeten.



Die diesjährigen Preisträger des Driehaus-Prize und des Henry Hope Reed-Award stehen fest. Am 25. März 2023 wurden die Auszeichnungen in einer Festveranstaltung im Murphy Auditorium in Chicago übergeben.

Ben Pentreath, Architekt, Designer, Pädagoge und Autor, ist der Empfänger des Richard H. Driehaus Prize 2023 an der University of Notre Dame. Ihm wird der Preis in Höhe von 200.000 US-Dollar während einer Zeremonie am 25. März in Chicago verliehen. „Bens Kunstfertigkeit und Architektur verbinden sich, um Urbanität in allen Kontexten zu schaffen, während er mühelos in Harmonie mit der lokalen Landschaft, dem Erbe, dem Klima und der Kultur der Umgebung arbeitet, in der seine Arbeit verwurzelt ist – und ihm eine Aura von Authentizität und kultureller Kontinuität verleiht“, sagte Stefanos Polyzoides, Juryvorsitzender des Driehaus-Preises und Dekan der School of Architecture von Notre



Dame, Francis and Kathleen Rooney. „Am wichtigsten ist, dass die Arbeit ein Gefühl der Verantwortung für die Erde und ihrer Ressourcen in einer Zeit vermittelt, in der eine Haltung der Erhaltung und Investition ein wesentlicher Bestandteil der Lösungen zur Bewältigung der Umweltkrise unserer Zeit sein sollte.“ In der Begründung der Jury heißt es: „Als Koryphäe innerhalb einer aufstrebenden Generation von Architekten umfasst seine Arbeit das, was der Preis am meisten feiert: Schönheit, Beständigkeit und Engagement für den Ort.“

Pentreath schloss sein Studium der Kunst- und Architekturgeschichte 1995 an der University of Edinburgh mit Auszeichnung ab. Während seines Studiums am Prince of Wales Institute of Architecture in London gewann er den Studentenwettbewerb für seinen Entwurf für den Poet Laureate Pub am Pummery Square in Poundbury. Nach Stationen in New York und bei der Prince's Foundation for the Built Environment gründete er 2004 sein eigenes Architekturbüro und beschäftigt heute mehr als 40 Architekten, Stadtplaner und Innenarchitekten in seinem Londoner Büro. Sein Einrichtungsgeschäft Pentreath & Hall, das er zusammen mit der Künstlerin Bridie Hall besitzt, ist eines der einflussreichsten Studios in der Londoner Designwelt. Das Unternehmen von Pentreath hat Wohn- und Geschäftsgebäude in Poundbury und anderen neuen Städten im Vereinigten Königreich entworfen, darunter Truro und Tornagrain. „Die Entwürfe stellen zielsicher ein Ortsgefühl her, ob neu oder in der Transformation des Bestehenden“, heißt es in der Begründung. „Die dauerhafte Konstruktion, die Anordnung von Innenräumen zur Nutzung der natürlichen Beleuchtung und Belüftung sowie die Platzierung und Standortwahl in gemischt genutzten, begehbaren Städten und Dörfern bieten Alternativen zu den aktuellen Vorstellungen von grüner Architektur, die sich normalerweise ausschließlich auf technologische Lösungen verlassen.“ Pentreath ist der 21. Empfänger des Driehaus-Preises, benannt nach Richard H. Driehaus, dem Gründer und Vorsitzenden der in Chicago ansässigen Driehaus Capital Management LLC.

In Verbindung mit dem Driehaus-Preis wird Adele Chatfield-Taylor der mit 50.000 US-Dollar dotierte Henry Hope Reed Award verliehen, der jährlich an eine Person vergeben wird, die außerhalb der Architektur arbeitet und die Pflege der traditionellen Stadt, ihrer Architektur und ihre Kunst unterstützt hat. Chatfield-Taylor ist emeritierte Präsidentin der American Academy in Rom, Denkmalpflegerin und Nonprofit-Administratorin. In der Jurybegründung heißt es: „25 Jahre lang leitete Chatfield-Taylor die American Academy in Rom mit großem Engagement für die Förderung einer Bildungsmission, die auf den Lehren basiert, die die Ewige Stadt zur Lösung der Designherausforderungen der Gegenwart vermitteln

kann. Sie beaufsichtigte den Prozess der originalgetreuen Restaurierung des McKim, Mead and White-Gebäudes und seiner Gärten und legte gleichzeitig den Grundstein für die Akademie, um eine zahlungsfähige, vitale und innovative internationale Bildungsgemeinschaft zu werden. Sie dient dieser Sache weiterhin als emeritierte Präsidentin.“ Ihr Einfluss bei der Gründung des Mayors‘ Institute on City Design hat Bürgermeister dazu inspiriert, sich zu Hütern des Charakters und der Lebensqualität ihrer Städte ausbilden zu lassen. Sie legte den Bildungsrahmen für das Programm fest, das Hunderte von Bürgermeister-Urbanisten-Absolventen hervorgebracht hat, die sich heute weiterhin für Architektur und Städtebau einsetzen und Planer, Architekten und Entwickler herausfordern, im Geiste der Verbesserung ihrer Städte zu arbeiten.



„Adele hat die Idee der Denkmalpflege von einem engen Fokus auf einzelne Gebäude zur Verwaltung der Stadt und durch Bildung zur Verbreitung einer Kultur erhoben, die sowohl auf ihre Form als auch auf das Wohlergehen ihrer Bürger achtet“, sagte Polyzoides. „Wir sind zutiefst dankbar für ihre Leistungen, da wir die Empfänger dessen sind, was sie in den letzten Jahrzehnten erreicht hat.“

Die diesjährigen Preisträger des Driehaus-Prize und des Henry Hope Reed-Award wurden von einer Jury ausgewählt, die sich aus Robert Davis, Entwickler und Gründer von Seaside, Florida; Melissa DelVecchio, Partnerin bei Robert AM Stern Architects; Michael Lykoudis, Professor für Architektur an der University of Notre Dame; Léon Krier, Architekt und Stadtplaner; Elizabeth Plater-Zyberk, Gründungsdirektorin des DPZ; und Demetri Porphyrrios, Direktor von Porphyrrios Associates zusammensetzt. TK

Weiterführende Links:

<https://driehausprize.nd.edu/laureates/ben-pentreath/>

<https://driehausprize.nd.edu/reed-award/adele-chatfield-taylor/>



Der Royal Pavillon in Poundsbury, entworfen von Driehaus-Preisträger Ben Pentreath. (Foto: benpentreath.com)

Die estnische Hauptstadt Tallinn, bis 1918 Reval genannt, liegt am Finnischen Meerbusen der Ostsee. Sie geht zurück auf die Anlage eines Hafens und einer hölzernen Burg auf dem heutigen Domberg. Die Stadt zu deren Füßen wurde jedoch erst um 1230 gegründet. Zwischenzeitlich hatte der dänische König



Der Rathausplatz in Tallinn mit dem Rathausbau, links davon das Höppner-Haus. (Foto: Jorge Franiganillo, CC BY 2.0)

Waldemar II. die estnische Burg 1219 erobert, erneuert und eine Domkirche gebaut. Dann überwand der deutsche Schwertbrüderorden um 1227 mit päpstlichem Segen die Verteidigungsanlage. Nur drei Jahre später siedelte man westfälische und niedersächsische Kaufleute unterhalb der Burg an – der eigentliche Gründungsakt Revals. Als *civitas* wurde die Stadt aber erst 11 Jahre später erwähnt, nachdem sie auf Druck des Papstes an Dänemark zurückgegeben worden war. Es begann ein wirtschaftlicher Aufstieg, 1248 erfolgte die Verleihung des lübischen Stadtrechts. Reval wurde unter einer Oberschicht überwiegend deutscher Kaufleute zudem in die Hanse integriert. Nach der Niederschlagung eines Aufstandes der Esten durch den Deutschen Orden übertrug der dänische König an diesen die Rechte an Nordestland und Reval.

Im 14. Jahrhundert stieg die Hafenstadt zum wichtigsten Stützpunkt des Ostseehandels auf. Aus dieser Zeit stammt auch der Vorgänger des Rathauses auf dem Rathausplatz. Nicht viel jünger ist der heutige Bau, er stammt von 1404 und gilt als das besterhaltene gotische Rathaus Nordeuropas. Er behielt bis 1970 diese Funktion. Der Turm an der Ostseite bekam 1628 einen Turmhelm im Stil der Spätrenaissance. Zum Platz hin befindet sich ein Bogengang. Im Inneren beherbergt das Rathaus den zweischiffigen, gewölbten Bürgersaal. Im Ratssaal befindet sich noch das originale Ratsgestühl von 1370 mit geschnitzten Szenen aus mittelalterlichen Romanen und der Heiligen Schrift.

Im späten 15. Jahrhundert ereigneten sich mehrere Katastrophen: Eine Folge von Angriffen durch Moskauer Russen führte im Jahr 1478 zum Verlust des Fürstentums an die Eroberer. Drei Jahre später kam es zu einem schweren Pestausbruch, dem in den Folgejahrzehnten weitere folgten. Dem Deutsche Orden gelang zwar die Rückeroberung, aber erst 1558 kam es zum vorläufigen Frieden mit Russland. Der Handel mit Novgorod konnte wieder aufgenommen werden und die Wirtschaft abermals florieren. Nach der Niederlage des Deutschen Ordens gegen Russland 1561 wählte Reval sich Schweden als neue Schutzmacht. Dann mehrten sich erneut Katastrophen: 1684 ein schwerer Brand auf dem Domberg und 1710 eine Pestepidemie, die Stadt schrumpfte von ca. 7.000 auf nur noch 2.000 Einwohner. Im gleichen Jahr fiel Reval nach der Belagerung im Zuge des Großen Nordischen Krieges erneut an Russland. Erst 1991 wurde die Stadt, nun unter dem Namen Tallinn, zur Hauptstadt eines unabhängigen Estlands.

Am Rathausplatz stehen zahlreiche bedeutende historische Bürgerhäuser, so Rathausplatz 16 aus dem 15. Jahrhundert mit der markanten Ladeluke im Giebel, das benachbarte Haus Nr. 17 von 1431 mit späterer frühklassizistischer Fassade und das folgende Höppner-Haus von 1420, das 1681 seine heutige Gestalt erhielt. Seit 1997 steht die Tallinner Altstadt unter Schutz der UNESCO.

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden!

Unser Verein finanziert sich ausschließlich durch Spenden, das gewährleistet unsere Unabhängigkeit. Nur durch Ihre großzügige Unterstützung während der letzten 20 Jahren ist es uns gelungen, dass der Dresdner Neumarkt heute wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Sachsen und aller Welt geworden ist. Nun steht eine weitere Herausforderung an: der Neustädter Markt! Helfen Sie uns, auch diesen Platz aufzuwerten, indem wir die historische Situation zur Richtschnur der kommenden Entwicklung machen. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer Spende! Vielen Dank!

*Spendenkonto:*

*IBAN DE82 8505 0300 3120 1303 10*

*OSDDDE81XXX*

*Ostächsische Sparkasse Dresden*



Herausgeber:

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e. V.,  
Rampische Str. 29 / Salzgasse 8, 01067 Dresden

Redaktion:

John Hinnerk Pahl / Torsten Kulke

Spendenkonto:

Ostächsische Sparkasse Dresden

IBAN: DE82 8505 0300 3120 1303 10

BIC: OSDDDE81XXX

Fragen zu den Nutzungsrechten der Fotografien richten Sie bitte an [info@neumarkt-dresden.de](mailto:info@neumarkt-dresden.de)